Verzeichniss der zum Truppenzusammenzug von 1865 beorderten Offiziere des eidgen. Stabes

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **11=31 (1865)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-93718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und manch herzliches Wort wurde in Trinksprüchen wie in kleinern Kreisen gewechselt. Großes Lob erwarb sich auch die kantonale Militärmusik, welche man zwar in ernster Berathung seiner Zeit für überflüssig erklärt hatte, die man aber doch stets gerne hört und, Dank der Fürsorge der Militärdirektion, auch in Zukunft nicht zu entbehren haben wird.

Kurz sind die zürcherischen Offiziersfeste, zusammengedrängt in wenige Stunden, so mahnte auch diesmal der nahende Abend die Theilnehmer nur zu bald an die Abreise. Die Fahrt in milder Abendluft hinüber den lieblichen See, hindurch zwischen den lachenden Dörfern war übrigens ganz geeignet, den Eindruck des Tages zu vermehren und nur zu festigen die Liebe zum schönen Vaterland.

Verzeichniß
der zum Truppenzusammenzug von 1865 beorderten Offiziere des eidgen. Stabes.

Großer Stab.

Oberkommandant: Schwarz, Sl., Oberst, in Aarau. Chef des Stabes: Frei, Emil, Oberstl., in Aarau. Generaladjutant: Munzinger, Wilh., Oberstlieut., in Solothurn. Adjutanten: Rougemont, Jean Fr. Alb., Stabshauptm., in Thun; Davall, Emil, Stabshauptmann, in Lausanne. Stabssekretär: Karrer, Adolf, in Kulm. Oberkriegskommissär: Schenk, J. J., Oberstl., in Uhwiesen. Adjutanten: Hotz, Heinrich, Stabshauptmann, in Zürich; Gloor, Jakob, Stabshauptmann, in Schöftland; v. Ott, Jak., Stabslieut. in Grüsch. Stabsarzt: Wieland, Fridol., Oberstl., in Schöftland. Spitalarzt: Weinmann, J. Albert, Stabshauptm., in Winterthur. Assistent: Lusser, Franz, Assistenzarzt, in Altorf. Ambülancenkommissär: Härtmann, Jakob, Stabsunterlieut., in Ebnat. Oberpferdarzt: Zangger, J. R. Stabshauptm., in Zürich. Großrichter: v. Ziegler, Hans, Stabsmajor, in Schaffhausen. Auditor: Häberlin, Ed., Stabshauptmann, in Weinfelden.

V. Division.

Divisionsstab.

Divisionskommandant: v. Salis, Jakob, Oberst, in Jenins. Divisionsadjutant: Tronchin, Louis, Oberstlieut., in Lavigny. Adjutanten: de Gingingsla-Sarraz, A., Stabsmajor, in La Sarraz; Pfyffer, G., Stabshauptm., in Luzern. Stabssekretär: Gruner, Franz, in Bern. Divisionsingenieur: Siegfried, H., Oberstlieut., in Bern. Adjutanten: La Nicca, Christ., Stabsmajor, in Chur; Fäsch, Jules Louis, Stabsoberlieut., in Jussy; Butticaz, Charles, I. Stabsunterlieut., in Lausanne. Kommandant der Artillerie: Girard, Ami, Oberstlt., in Renan. Adjutanten: v. Erlach, Rud., Stabsmajor, in Aarau; Roth, A., Stabshauptm., in Wangen; Stampfli, Josef, Stabshauptm., in Solothurn. Kommandant des Parks: Falkner Rudolf, Stabsmajor, in Basel. Kommandant der Kavallerie: Zehnder, Gottlieb, Oberstlieut., in Aarau. Adjutant: Graf, Bernhard, Stabshauptm., in Maisprach. Kommandanten der Schützenbataillone: Schädler, Adolf, Stabsmajor in Solothurn; Künzli, Arnold, Stabsmajor, in Ryken. Divisionskriegskommissär: Kramer, Heinr., Stabsmajor, in Zürich. Adjutanten: Ulli, Jakob, Stabshauptmann, in Bern; Feller, Louis, Stabslieut., in Lausanne. Kriegskommissär für die Artillerie: Bernoully, Wilh., Stabshauptm., in Basel. Adjutanten: Nef, Joh. Jak., Stabsoberlieut., in Herisau; Corragioni, E., Stabsoberl., in Luzern; Blumer, J., Stabsunterl., in Schwanden. Kriegskommissär für die Kavallerie: Kesselring, Jakob, Stabshauptm., in Schaffhausen. Adjutant: Grob, Gustav, Stabsoberlieut., in Winterthur. Kriegskommissär für die Scharfschützen: Laffon, Joh. Conr., Stabshauptm., in Schaffhausen. Divisionsarzt: Ruepp, Traugott, Stabsmajor, in Sarmenstorf. Divisionspferdarzt: Meier, Joh. Jos., Stabshauptm., in Bremgarten.

Brigadestäbe.

I. Brigade. Brigadekommandant: Meyer, J. K., Oberst, in Bern. Brigadeadjutant: Leuw, Louis, Stabsmajor, in Stanz. Adjutant: Paschoud, Charles, Stabshauptm., in Vevey. Brigadekommissär: Zündel, F. Wilh., Stabshauptm., in Schaffhausen. Brigadearzt (zugleich Chef der Ambülancesektion): Gut, Joh. Jak., Stabshauptm., in Rüschlikon. Zugetheilt: Wieland, E., Stabsoberl., in Rheinfelden; Baur, A., Stabsunterl., in Sarmenstorf. Ambülancekommissär: Müller, W., Stabsunterl., in Rheinfelden. Stabssekretär: Stooß, Albert, in Bern.

II. Brigade. Brigadekommandant: Brändlin, C., Oberst, in Jona. Brigadeadjutant: Krauß, G. R., Stabsmajor, in Genf. Adjutant: Berlinger, J. G., Stabslieut., in Ganterschwyl. Brigadekommissär: Schaufelberger, Joh., Stabsoberl., in Goßau. Brigadearzt (zugleich Chef der Ambülancensektion): Rheiner, J. J. Herm., Stabshauptm., in St. Gallen. Zugetheilt: Fisch, Emil, Stabsoberlieut., in Herisau; Böhi, J. U., Stabsunterlieut., in Erlen. Ambülancenkommissär: Heusler, William, Stabsunterlieut., in Basel. Stabssekretär: Masella, C. H. S., in Lugano.

III. Brigade. Brigadekommandant: Bachofen, Samuel, Oberst, in Basel. Brigadeadjutant: Müller, Heinrich, Stabshauptm., in Basel. Adjutant: Mayr, G., Stabshauptm., in Luzern. Brigadekommissär: Minder, Joh. Arn., Stabsoberl., in Basel. Brigadearzt (zugleich Chef der Ambülancensektion): Willy, Rudolf, Stabshauptm., in Mels. Zugetheilt: Curti, Ferd., Stabsoberl., in St. Gallen; Neukom, Assistenzarzt, in Schaffhausen. Ambülancenkommissär: Müller, Friedr., Stabsunterl., in Schöftland. Stabssekretär: Blösch, Ernst Ed., in Bern.

Selbstständige Brigade.

Brigadekommandant: Wird später bezeichnet werden. Brigadeadjutant: Tribelhorn, J. Alb., Stabshauptmann, in Zürich. Adjutant: Bußmann, Theod.,

Stabsoberl., in Liestal. Brigadekommissär: Trümpy, E., Stabshaupt., in Glarus. Adjutanten: Müller, Carl, Stabsoberl,, in Burgdorf; Hänni, C. Wilh., Stabsunterl., in Zürich. Brigadearzt (zugleich Chef der Ambülancensektion): Keiser, Aug., Stabshptm., in Zug. Zugetheilt: Moosherr, Herm., Stabsoberl., in St. Gallen; Jäger, Gottf., Stabsunterlieut., in Ragaz. Ambülancenkommissär: Rechsteiner, Carl, Stabsunterlieut., in St. Gallen. Stabssekretär: Huggenberger, Ulr., in Frauenfeld.

Ueber Vorpostendienst.

(Fortsetzung.)

Sobald eine auf Feldwache kommandirte Kompagnie ihre Position besetzt und ihre provisorischen Schildwachen aufgestellt hat, bestimmt deren Kommandant in einem schnellen Ueberblicke die Gränzen des Terrainabschnittes, welchen er zu decken hat. Er begeht diesen Terrainabschnitt und nimmt persönlich alle natürlichen Hindernisse, alle Unebenheiten des Terrains und mit einem Worte alles dasjenige in Augenschein, was ihm in der Erfüllung seiner Aufgabe von Nutzen oder hinderlich sein kann. Er untersucht ebenfalls in allen Einzelnheiten und bis auf eine Entfernung von 300 bis 400 Meter das Terrain, welches sich auf der Seite des Feindes, außerhalb der Gränzen des von ihm besetzten, ausdehnt, und zwar im Besondern Schluchten und Hohlwege, Baumgruppen, Büsche und mit hohem Grase bewachsene Stellen ꝛc. Im Gehen bestimmt er in seinen Gedanken die Stellungen, die er seinen äußern oder Nebenposten, seinen Schildwachen ꝛc. anweisen wird.

Ist diese Rekognoszirung beendet so erkundigt sich der Feldwachtkommandant nach den von den nächsten Feldwachtkommandanten getroffenen Anordnungen, um die seinigen mit den ihrigen in Einklang zu bringen.

Ist es nothwendig, so bespricht er sich mündlich mit ihnen, um fehlerhafte Anordnungen zu verbessern und die Gränzen eines jeden Postens festzustellen. Dieß soll er hauptsächlich dann thun, wenn die Beobachtungs= und Vertheidigungs=Zonen der verschiedenen Feldwachen von ungleicher Ausdehnung sind, oder wenn sich zwischen den äußersten seitlichen Nebenposten zweier benachbarten Feldwachen zu große ungedeckte Zwischenräume befinden.

Ist der Feldwachtkommandant wieder auf seinen Posten zurückgekehrt, so soll er alles gesehen und beobachtet und in Gedanken alle Anordnungen festgesetzt haben, die er zu treffen hat.

Er bezeichnet der ersten Zug (demi section) seiner Kompagnie rechts vorwärts seiner Fronte, einen Punkt, wo dieselbe sich einzurichten und einen kleinen äußern oder Nebenposten (poste détaché) zu bilden hat; ebenso beordert er nach links den vierten Zug.

Diese zwei äußern Posten sind gewöhnlich von Unteroffizieren kommandirt, manchmal auch von einem Lieutenant oder Unterlieutenant, je nach ihrer Wichtigkeit und je nach den maßgebenden Umständen.

Der Kommandant giebt ihnen, bevor sie abmarschiren, die ihm nothwendig scheinenden Instruktionen; er führt diese Posten in Person auf die ihnen bezeichneten Positionen, wenn er annehmen kann, daß seine Instruktionen nur auf dem Terrain verstanden und richtig aufgefaßt werden können. [1])

Diese besondern Instruktionen beziehen sich meist auf die Besetzung gewisser wichtiger Punkte, auf die Aufstellung der Schildwachen und Hinterhalte ꝛc. Wir kommen später auf diesen Gegenstand zurück.

Die äußern oder Nebenposten werden so viel möglich auf einem offenen Punkte, aber so aufgestellt, daß sie gegen jede Ueberrumpelung gesichert sind. Sie sollen leicht sich mit dem Hauptposten in Verbindung setzen und demselben durch Zeichen oder die Stimme sich verständlich machen können. Sind sie zu heftig angegriffen, so haben sie sich auf den Hauptposten zurückzuziehen; diese Bewegung soll jedoch erst dann stattfinden, wenn, auch nach einem hartnäckigen Widerstande, für sie die Gefahr eintritt, abgeschnitten oder von der Uebermacht gänzlich eingeschlossen zu werden.

Ist die Feldwache auf diese Weise eingerichtet, so stellt jeder Posten seine Schildwachen aus.

Diese verschiedenen Posten sind in der Regel nahe genug beisammen, daß die Fronte, die jeder derselben zu decken hat, ziemlich beschränkt ist. Vier Schildwachen sollen des Tags für jeden Haupt= oder äußern Posten genügen, nämlich: 1 Schildwache vor dem Gewehr, 1 solche ungefähr 150 Schritte vorwärts der erstern, eine dritte 180 bis 200 Schritte links von dieser und endlich die vierte in gleicher Entfernung nach rechts. [2])

Es geht aus dieser Anordnung hervor, daß das ganze Bivuak von einer dichten Schildwachen=Kette umgeben ist, in welcher keine Oeffnung, kein Zwischenraum, kein Durchgang sich befindet, der nicht beobachtet oder gedeckt wäre. (Siehe beiliegenden Plan.)

Um die Leute nicht zusehr zu ermüden und insofern es die Terrainverhältnisse und die Haltung der Araber möglich machen, kann des Tags die Anzahl der Schildwachen bis auf zwei bei jedem Posten vermindert werden.

In allen Fällen muß während der Nacht die Schildwachenkette enger gestellt werden, indem die Anzahl der Schildwachen vermehrt und jedenfalls Doppel=Schildwachen aufgestellt werden, besonders wenn man einen Angriff erwartet, so unbedeutend derselbe auch sein möchte.

Des Tags sind die Schildwachen auf Höhen, gegenüber den Ausgängen von Felsschluchten und Thälern, am Eingange von Waldlichtungen aufzustellen, kurz immer da, wo sie den Feind in der Ferne erkennen können. Man stellt sie hinter einen Busch,

[1]) § 47 des neuen Reglements für den Felddienst.

[2]) idem.